

# Kann man Zeitwohlstand messen?

## Auf der Suche nach Zeitwohlstandsindikatoren als Basis für Politikfähigkeit

Dr. Karin Jurczyk

Deutsches Jugendinstitut e.V. München

DGfZP Jahrestagung 2011

Was ist eigentlich Zeitwohlstand?

Berlin, 28./29. Oktober 2011

# Prämissen

- **Zeitwohlstand – ein anstrebenswertes Gut**
- **Zeit – notwendige Integration in gesellschaftliche und politische Wohlstandskonzepte**
- **Möglich – über ein indikatorengestütztes Modell von Zeitwohlstand**

# Argumentationsgang

1. Warum Indikatoren?
2. Was ist ein Indikator?
3. Referenzrahmen für Indikatorenbildung
4. Welche Indikatoren?
5. Datenbasis
6. Umsetzung

# 1. Warum Indikatoren?

- **Politikfähigkeit erfordert Operationalisierung, Indikatorisierung, Messbarkeit, Nachprüfbarkeit von Informationen**
- **Sinnvolles Format: Berichterstattung (verschiedene Berichtstypen)**
- **Beispielberichte „Child Well Being“ OECD bzw. UNICEF**
  - „Better Monitoring Instruments for Better Policies“
- **Beispiel Bildungsbericht**
  - Problemorientierte Ausgangspunkte :Qualität Humankapital, Fachkräftemangel, Wettbewerbsfähigkeit
- **(Nicht-)Wissen zu**
  - Verteilung in Bevölkerungsgruppen
  - Entwicklungen im Zeitverlauf
  - Benchmarking – Vergleichbarkeit zu Regionen, Ländern etc.

## 2. Was ist ein Indikator?

- **„I. sind, wie internationale Erfahrungen zeigen, die geeignetste Form der Erfassung und der Entwicklung des Bildungswesens. Sie sind statistisch gesicherte Kennziffern, die für bestimmte Qualitätsaspekte stehen. ... I. haben drei Kriterien zu genügen...:**
  - **sie müssen empirisch belastbare Informationen über einen relevanten Ausschnitt des Bildungswesens enthalten,**
  - **sich auf fortschreibbare Datensätze stützen und**
  - **bundesweite, soweit möglich auch international und länderspezifisch vergleichende Aussagen zulassen“ (Konsortium Bildungsberichterstattung 2006: 3)**
  
- **Indikatorenmodell: Set ausgewählter Indikatoren, die Querverbindungen untereinander zulassen**

# 3. Referenzrahmen für die Bildung von Indikatoren

- **Gesellschaftliche Entwicklungen/Megatrends**

- Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft: neue Zeittakte
- Globalisierung, Beschleunigung, Mobilität, Entgrenzung
- Demografischer Wandel, veränderte Lebensläufe
- Geschlechterverhältnisse, Mismatch von Beruf und Familie
- Verdichtung und Subjektivierung, Prekarisierung von Arbeit

- **Gesellschaftliche Problemdiagnose für Berichtsgegenstand „Zeit“**

- Neue Zeitprobleme (Stress, Knappheit)
- Ungleichverteilungen von Zeit
- Gefährdung der Lebensqualität/Gesundheit
- Individuelle, gesellschaftliche und ökonomische Folgen

# Empirisches Beispiel Problemdiagnose: Zeitbelastungen im Familienalltag (Entgrenzungsstudie Jurczyk et al. 2009)

- Vereinbarkeits“management“ ja – Qualitätszeit nein
- Erschöpfte Eltern, Familie in Zeiträumen
- Gefährdung von gemeinsamer Zeit als zentraler Ressource für Familie
- Gefährdung von Selbstsorge als wichtiger Voraussetzung für das Leisten von Fürsorge und die Herstellung von Familie
- Männer mit Vereinbarkeitsproblemen
- Betroffenheit quer zu Jobstatus!
  
- **Neuer Arbeitsschritt: Umsetzung in Indikatoren – Ziel: Ermöglichung der Benennung von Stellschrauben für familienbezogene Zeitpolitik**

# Zieldefinition: Normativität unvermeidlich?

## Leitnormen und Zieldimensionen (1)

- **Diskurs zu/ Erzeugung eines gesellschaftlichen Konsenses zu Zeitwohlstand**
- **„Lebensqualität“ bzw. „Recht auf eigene Zeit“ als Bewertungsnorm?**
  - Normativität des gesamten Indikatorenmodellls unvermeidlich oder ein Problem?
- **Beispiel Bildungsbericht – Konsens über Bedeutung von Bildung als zentralem „Kapital“ (implizite Leitnorm)**
  - **Zieldimensionen:** Individuelle Regulationsfähigkeit, Sicherstellung und Weiterentwicklung von Humanressourcen, gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit



# Zieldimensionen und Funktionalität (2)

- **Zieldimensionen Zeitwohlstand nach U. Mückenberger**
  - *Selbstbestimmung des Zeitgebrauchs*
  - *Gleiche Verwirklichungschancen*
  - *Anerkennung von sozialen Zeiten*
  - *Möglichkeiten der zeitlichen Sinnggebung/Zeitkultur*
  - *Spielräume für gemeinsame Zeiten*
  
- Für Politikfähigkeit ist Übersetzung von Zeitwohlstand in gesellschaftlichen **Nutzen bzw. Funktionalität** notwendig
  - Soziale Kohäsion
  - Humanvermögen/wirtschaftliche Leistungskraft
  - Politische Integration
  - Reproduktion von Gesellschaft

## 4. Welche Indikatoren? Ein dreidimensionales Konzept für die Messung von Zeitwohlstand

- **Ebene1 Zeitbindung (bereichsspezifische Indikatoren)**
  - Dauer, Lage, Flexibilität
- **Ebene 2 Verfügung über Zeit (kontextbezogene Indikatoren)**
- **Ebene 3 Well-Being (subjektive Indikatoren)**

**Zeitbudgetdaten nicht ausreichend, da ZW abhängig von diversen Kontexten, Deutungen, Chancen und Interessen**

## 4.1 Zeitbindung. Dauer, Lage, Flexibilität

- 4 Tätigkeitsbereiche: Erwerbsarbeit, Sorge für Andere, Eigenaktivitäten, gesellschaftliches Engagement (Dauer)
- Lage (Ausgangspunkt Erwerbsarbeit?)
- Flexibilität (Ausgangspunkt Erwerbsarbeit?)
- Frage Zeithorizont: Alltag *und* Lebenslauf? Problem: Lebenslaufdaten erfordern Längsschnittuntersuchungen

## 4.2 Verfügung über Zeit - Rechte und Chancen

- **Rechtliche und strukturelle Rahmungen: Analyse jeweiliger Regelungsbereiche und Regelungen (Erwerb, Fortbildung, Ehrenamt) – nicht direkt quantifizierbar**
- **Wie indikatorisierbar?** Nicht-/Teilregelung privater Lebensaktivitäten (Kindererziehung, Pflege, Muße) – „Recht auf eigene Zeit“ bislang nicht einklagbar
- **Wie indikatorisierbar?** Verwirklichungschancen (Amartya Sen), abhängig von Zugängen und Ressourcen (Macht, Geld, Beziehungen, Obligationen, Kultur etc.): Chancen der Einflussnahme/ Kontrolle/Entfaltung

## 4.3 Time-Well-Being

- **Subjektive Einschätzung des Wohlbefindens**
  - Stress, Belastung, Zufriedenheit mit Zeitbindung in Bereichen etc.
- **Abfrage von (Zeit)Wünschen und Bedarfen in einzelnen Lebensbereichen**
- **Passung zwischen Aktivitätsbereichen (incl. institutioneller Rahmenbedingungen)**

# Zeitwohlstandsindikatoren – Zwischenfazit

- **Ebene 1 und 3 leicht, Ebene 2 schwer indikatorisierbar und messbar**
  - Wie Verwirklichungschancen abbilden?
- **Bezug der 3 Ebenen aufeinander/ Diskrepanzniveaus zwischen 1 und 3 als mögliche Messgröße für ZW**
- **Gruppenbildungen von ZW entlang Alter, Milieu, Gender, Berufsgruppe, Region etc. werden sichtbar**
- **Herausforderung, objektive und subjektive Daten zu verbinden**
- **Festlegung von Beobachtungsebenen (Alltag und/oder Lebensverlauf)**
- **Wozu liegen Daten vor? Individuums- oder haushaltsbezogene Daten? Zugang?**
- **To do.....Beispielindikatoren und Indikatorenmodell - Graphische Darstellung!**

## 5. Datenbasis

- **Zeitbudgetstudie - Wiederholung, Verstetigung**
- **Mikrozensus (amtliche Statistik) - Ausbau**
- **AID:A (DJI)**
- **SOEP - Ausbau**
- **NEPS - Ausbau**
- **IAB Beschäftigtenpanel – Ausbau**
- **Freiwilligensurvey – Ausbau**
- **EU Surveys: z. B. Quality of Life and Work (Bäck-Wiklund et al. 2011)**

---

- **Ggf. eigene Erhebungen - neue Datensätze**
- **Pragmatische Prüfung, was aus existenten Datensätzen herauszuholen ist (Sekundäranalysen)**
- **Ergänzung/Ausbau bestehender Datensätze**
- **Neue Verknüpfung von Datensätzen**

## 6. Umsetzung

- **Politischer Wille (Wer? Warum? Konsens?)**
- **Politische Steuerung als Ziel? (Akteure?)**
  - Was heißt das z.B. bei ‚Verwirklichungschancen‘?
- **Machbarkeit (Wie?)**
- **Ressourcen (Womit?)**

**Komplex, offene Fragen. Kleine Schritte machbar,  
 Untersuchungstiefe festlegen. Gesamtvorhaben  
 Zeitbericht/Monitoring von Zeitwohlstand langfristig  
 sinnvoll!?**





# ***VIELEN DANK!***

***Kontakt:***

***Dr. Karin Jurczyk***

***089-62306-254/255***

***Email: [jurczyk@dji.de](mailto:jurczyk@dji.de)***

***[www.dji.de](http://www.dji.de)***